

Jost Julius (* 1929)

geboren: 1929
verhaftet: 15.11.1945 in [Borna](#)
zurückgekommen: April 1950



Gespräch mit der Schwester Helga Leibiger am 07.11.1994, zitiert aus [1]

„Jost Julius war Schüler am damaligen Realgymnasium am Breiten Teich [in [Borna](#)]. Der Vater¹ starb 1944, die Schwester Helga war nach ihrem Abitur zum Arbeitsdienst nach Ostpreußen versetzt worden.

Jost Julius gesamte Klasse war in diesem Schuljahr (1944/45) in ein Wehrrüchtigungslager nach Buchheim bei Bad Lausick gekommen, dort nach einer Kurzausbildung als Soldaten eingekleidet und an die Mulde zu Kampfeinsätzen befohlen worden. Die Gruppe nahm jedoch nicht an den Kämpfen teil. Die amerikanischen Soldaten schickten die Jugendlichen nach Hause. Im Mai kam Jost Julius in Borna an.

Im Sommer des Jahres 1945 arbeitete er, weil die Schule noch nicht begonnen hatte, bei Autoschlosser Mäde. Nach sechs Wochen, in denen er die elfte Klasse besuchte, holte ihn am 15. November 1945 ein Polizist zum Verhör ab. Jost Julius vermutete, dass ihm sein erwarteter Motorrad-Führerschein übergeben würde. An diesem frühen Morgen waren 15 Jungen aus dem Kreis Borna verhaftet worden². Der Grund dafür ist nie in Erfahrung gebracht worden.“ [1]

Der ehemalige Mitgefangene [Wolfgang Schuster](#) aus Borna führt in seinem Zeitzeugenbericht [2] über den Transport aus dem Gefängnis in Borna in das [NKWD-Lager Mühlberg](#) aus:

„... Die Posten werden immer aufgeregter. Mit den MP's im Anschlag wenden sie keinen Blick von unserem „verlorenen Haufen“. Langsam öffnet sich das große Hoftor. Sofort stellen sich rechts und links zwei Posten auf. Ein Omnibus kommt rückwärts herein gefahren. Das Tor schlägt wieder zu. Nochmals wird jeder einzeln aufgerufen und in den Bus geschickt... Also keine Entlassung! ... Der Bus fährt langsam an... Im gleichen Moment kommen aus einem Hausflur auf der gegenüberliegenden Straßenseite drei Frauen. Sie winken mit ihren Taschentüchern. Elektrisiert springen **Manfred**³ und ich auf. Es sind unsere Mütter. Auch die Mutter von **Jost Julius** ist dabei. Heftig winken wir zurück. Sogleich ist ein Posten da, stößt uns mit dem Lauf der MP runter auf unsere Plätze „*Du sitzen, jobtwoijomat!*“ ...“ [2]

Die Schwester Helga Leibiger berichtete weiter:

„Vor Weihnachten 1945 gelang es Jost Julius, einen Kassiber nach Hause zu senden. Dadurch kannte man zunächst seinen Aufenthaltsort: das Speziallager des NKWD in Mühlberg.

1 Der Vater war Rektor der Schule in Borna. [2]

2 Siehe: Liste der in Borna verhafteten Bürger: http://www.lager-muehlberg.de/content/Liste_Borna.pdf

3 **Manfred Sporn** (1929 – † 13.06.1947), Schüler aus Borna, kam am 04.12.1945 von Borna ins NKWD-Lager Mühlberg, Auf der sowjetischen Transportliste war als „Haftvorwurf“ vermerkt: „Mitglied der Organisation Werwolf“. [3] *Hinweis:* Dieser Vorwurf wurde in der Regel ohne genauere Prüfung erhoben, kann also ebenso zutreffen wie nicht zutreffen. So ist eine „Werwolf“-Tätigkeit für Borna und die nähere Umgebung nicht belegt, dieser Vorwurf ist also mit Sicherheit erfunden. Neben dem „Haftvorwurf“ gab es für die Inhaftierten bis zum Schluss weder einen Prozess noch ein Urteil oder eine Prüfung ihrer individuellen NS-Belastung.

In den folgenden drei Jahren kam von ihm keine Nachricht nach Hause.

1948 erhielt die Familie eine Postkarte aus der Sowjetunion. Jost beschrieb die Flüsse, die in seiner Umgebung waren. Dadurch fand die Familie heraus, dass das Lager in Sibirien war. Jost Julius arbeitete in einem Steinkohlebergwerk. Dort wurde seine Gesundheit so geschwächt, dass er zur Behandlung in die Nähe von Moskau gebracht wurde. Von hier erhielt die Familie ebenfalls noch eine Nachricht. Im April 1950 kam Jost Julius wieder in Borna an.

Er konnte - nach fünf Jahren Gefangenschaft - als 22-jähriger Mann sein Abitur nachholen und hatte auch beim Studium der Veterinärmedizin keine äußeren Schwierigkeiten. Erst später machten sich gesundheitliche Probleme bemerkbar, wahrscheinlich verursacht durch die schlechten Haftbedingungen und die schwere Arbeit. Die Beschwerden führten zur Invaldisierung von Jost Julius.“ [1]

Aus den Unterlagen der Initiativgruppe Lager Mühlberg e.V. [3] sind noch folgende Angaben bekannt:

Jost Julius kam am 04.12.1945 von Borna ins NKWD-Lager Mühlberg und wurde mit dem sogenannten „[Pelzmützentransport](#)“ am 08.02.1947 zur Zwangsarbeit nach Sibirien deportiert. Auf der sowjetischen Transportliste war als „Haftvorwurf“ vermerkt: „Mitglied der Organisation Werwolf“. *Hinweis:* Dieser Vorwurf wurde in der Regel ohne genauere Prüfung erhoben, kann also ebenso zutreffen wie nicht zutreffen. So ist eine „Werwolf“-Tätigkeit für Borna und die nähere Umgebung nicht belegt, dieser Vorwurf ist also mit Sicherheit erfunden. Neben dem „Haftvorwurf“ gab es für die Inhaftierten bis zum Schluss weder einen Prozess noch ein Urteil oder eine weitere Prüfung ihrer individuellen NS-Belastung.

Stand: 16.02.2015

Quellen:

1. Verschollen in der Heimat - Bornaer Bürger in den Lagern des NKWD. Einführung in das Thema und Dokumentation einzelner Schicksale. Annett Grzelak, Hannelore Naß. Museum der Stadt Borna. 1999. S. 36.
2. Wolfgang Schuster. *Im Konzentrationslager 1945 – 1950: ein Zeitzeugenbericht. Books on Demand.* 2001. ISBN-13: 978-3831115822. S. 23 – 24.
3. Schriftliche Mitteilung der Initiativgruppe Lager Mühlberg e.V. vom 16.02.2015.

© Heike Leonhardt und Uwe Steinhoff
Internetdokumentation der Opfer des Lagers Mühlberg 1939 – 1948
Mehr Details: <http://www.lager-muehlberg.de>
Nichtkommerzielle Nutzung unter Angabe der Quelle gestattet.